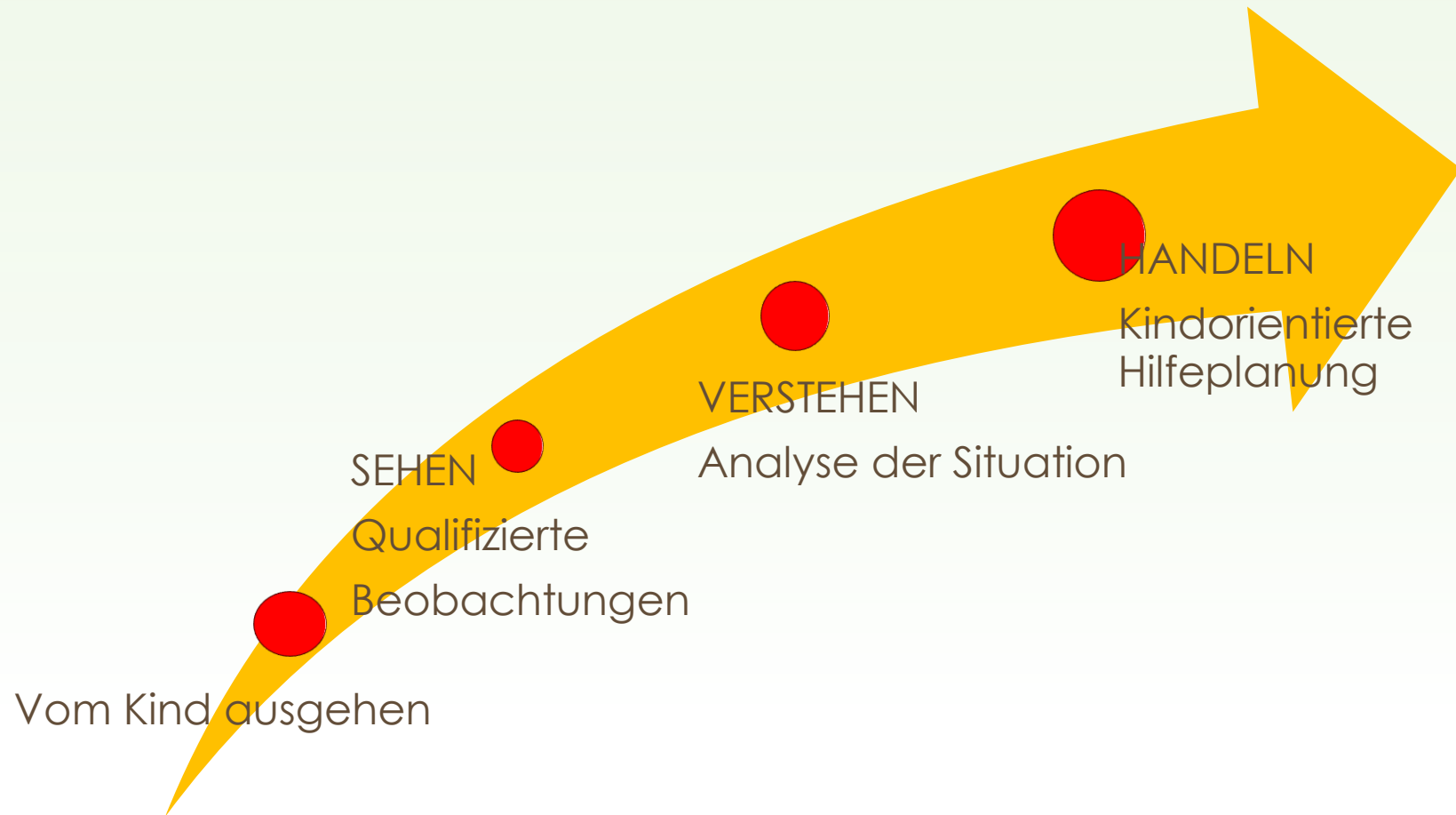


Beim Baby und Kleinkind beginnen

ALS AUSGANGSPUNKT FÜR HILFEPLANUNGEN BEI VERDACHT AUF
KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

DR. MAURI FRIES/ MARTHA-MUCHOW-INSTITUT

Beim Baby und Kleinkind beginnen



Beim Baby und Kleinkind beginnen

die Ausgangssituation

Fachkräfte der verschiedensten Berufsgruppen richten ihre Aufmerksamkeit häufig auf das Verhalten der Eltern und bewerten dieses.

Fachkräfte sind oft mit vielfältigen Problemlagen der Erwachsenen konfrontiert und haben wenig Zeit.

das Risiko

Babys und Kleinkinder werden in ihren tatsächlichen Befindlichkeiten und Bedürfnissen schnell übersehen.

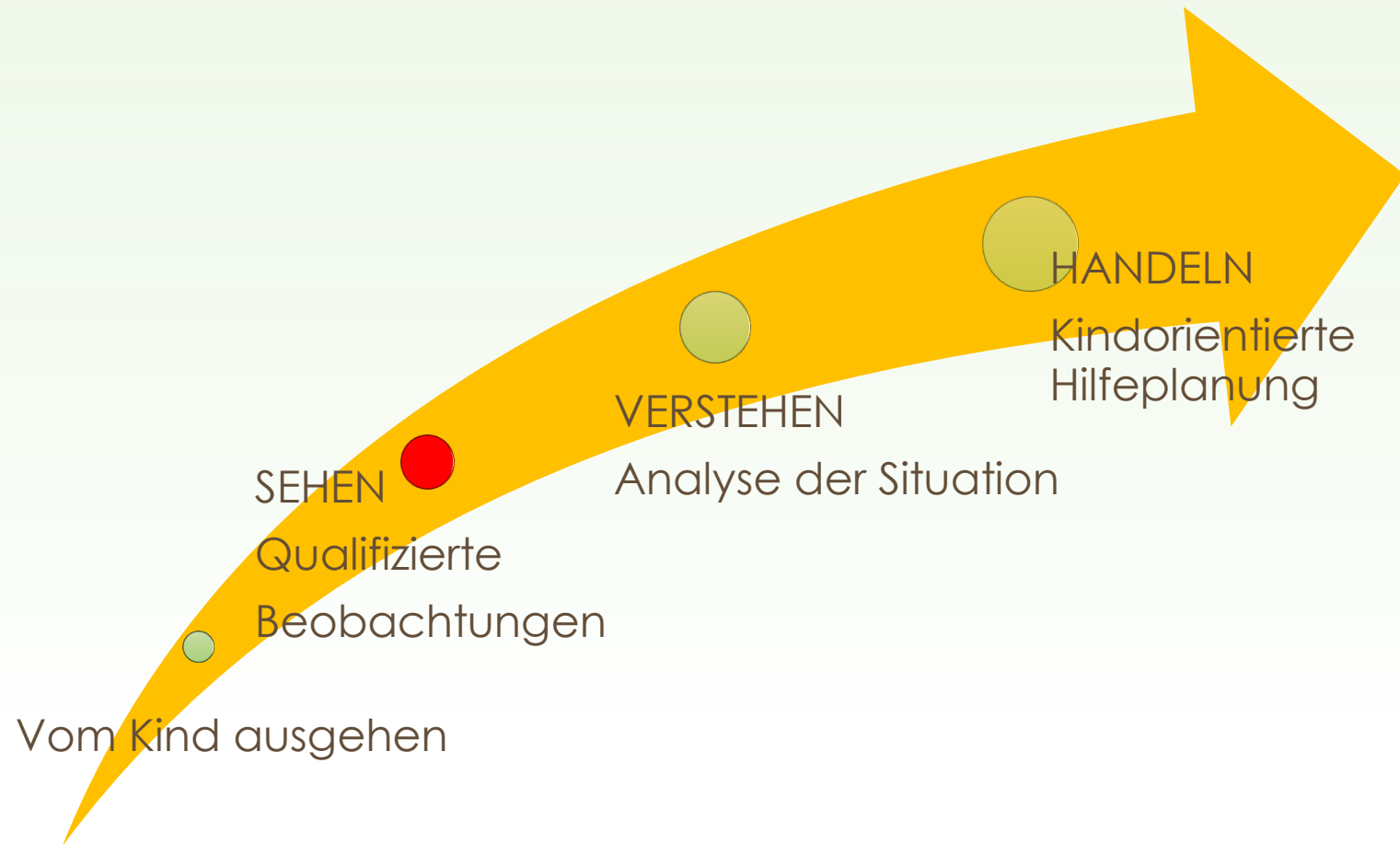
Beim Baby und Kleinkind beginnen

- Entlastet Fachkräfte, weil es klarer Auskunft darüber gibt, was das Kind macht, um dann zu klären, was das Kind braucht.
- Entlastet Fachkräfte in komplexen Situationen den „Roten Faden“ zu behalten und transparente Entscheidungen in überschaubaren Zeiträumen zu treffen.
- Entlastet Fachkräfte weil es das Risiko von voreiligen Interventionen reduziert, wenn Eltern sich nicht entsprechend unserer Vorstellungen verhalten, das Kind aber in seinem Verhalten zeigt, dass es ihm gut geht.
- Erleichtert die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Beim Baby und Kleinkind beginnen

- Entlastet Eltern, denn es geht um die Verhaltensweisen ihres Kindes und nicht darum, ob sie etwas falsch oder richtig gemacht haben.
- Erleichtert Eltern die Einsicht etwas zu verändern, da sie besser verstehen können, warum es für ihr Kind notwendig ist.
- Erleichtert Eltern die Einsicht, dass ihr Kind Fähigkeiten benötigt, zu denen sie zur Zeit nicht in der Lage sind und es daher eine verantwortungsvolle Entscheidung sein kann, dem Kind eine andere Perspektive des Aufwachsens zu ermöglichen.

Beim Baby und Kleinkind beginnen



SEHEN

„Landkarten“ zur Beobachtung des Kindes

- Feinzeichen des Befindens nach Heideliese Als („Signale des Babys“
www.liga-kind.de)
- Beobachtungsmerkmale für Kleinkinder nach Pat Crittenden
- **QUALIFIZIERTE BEOBACHTUNGEN ALS FUNDAMENT UNSERER ARBEIT !!!**

SEHEN

Anforderungen an die Beobachtungen:

Selbstreflexion der Beobachterin

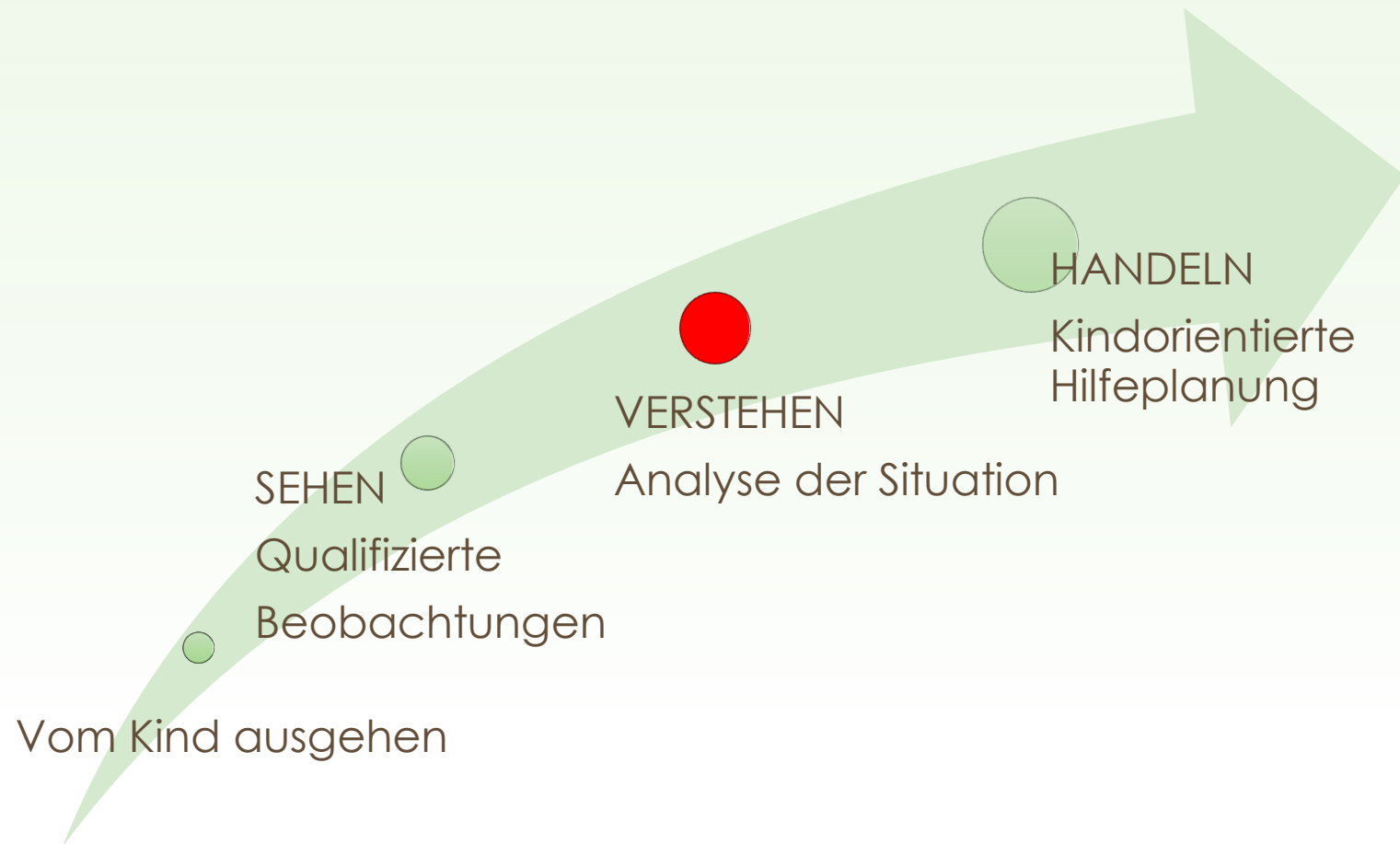
- **berufliche und persönliche Erfahrungen**
- **Wertvorstellungen**
- **Vorwissen über die Familie und Beobachtungsauftrag**
- **Starke Identifikation mit dem Kind oder seiner Bezugsperson**
- **aktuelle Situation der Familie**
- **eigene aktuelle Situation**

VERSTEHEN

Vor der Interpretation der Beobachtung:

- Gibt es gesundheitliche Beeinträchtigungen beim Kind?
- Ist eine Wiederholung der Beobachtung möglich?
- Gibt es Beobachtungen von anderen?
- Was ist mein Auftrag?
- Was wissen Mutter / Vater über meinen Auftrag?

Beim Baby und Kleinkind beginnen



VERSTEHEN

Konkrete Beschreibung der Verhaltensweisen des Kindes, die bezogen auf die beobachtete Situation und das Alter des Kindes Anlass zur Sorge geben

z.B.: weit aufgerissene Augen, kein Vokalisieren, Bewegungslosigkeit

Manchmal aber auch, Verhaltensweisen des Kindes, die die Fachkraft entlasten können

VERSTEHEN

Retrospektiv:

Auf welche Beziehungserfahrungen verweist das beobachtete Verhalten des Kindes mit großer Wahrscheinlichkeit?
(Interaktionsmuster nach dem CARE-Index)

Warum ist es aus der Sicht des Kindes sinnvoll sich so zu verhalten?

Riskante Beziehungsentwicklungen – nach den CARE-Index (P.Crittenden)

HÄUFIG AUFTRETENDES VERHALTEN DER ELTERN

- Ein Beispiel:

Bedrohliches und feinseliges Verhalten

WAHRSCHEINLICHE REAKTIONEN DER KINDER

Bemüht-angepasstes Verhalten

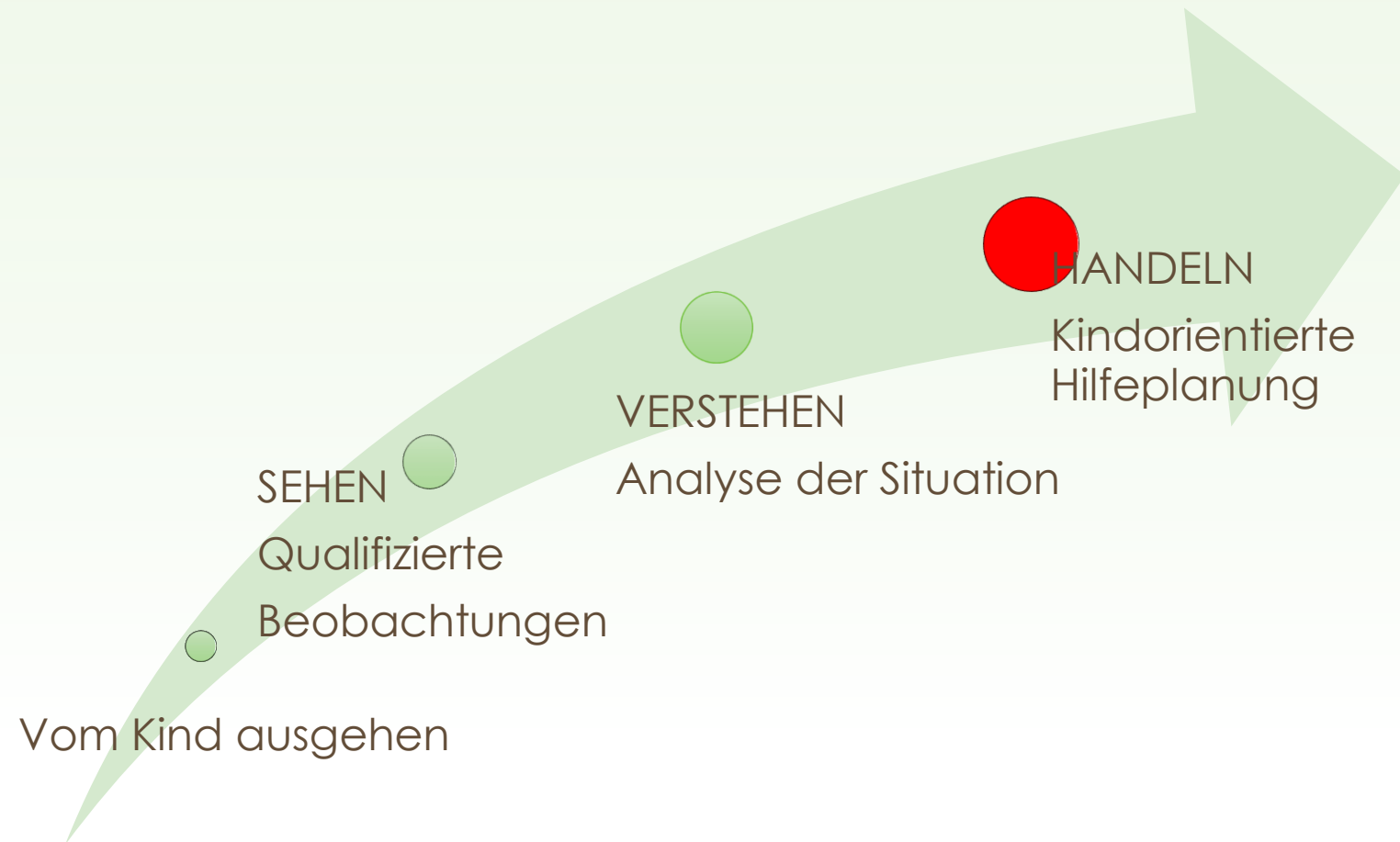
VERSTEHEN

Prospektiv:

Welche Risiken bestehen für seine weitere Entwicklung, wenn es keine Veränderungen gibt?

Entscheidung über die Notwendigkeit zu **handeln!**

Beim Baby und Kleinkind beginnen



HANDELN

Kindzentrierte Hilfeplanung:

Was braucht das Kind? Was würde seine
Not wenden? z.B. Sicherheit

Beim Kind beginnen und die Eltern unterstützen!

Was brauchen die Eltern, um entsprechende
Schritte mitzugehen? Z.B.: eine für die Eltern
nachvollziehbare Beschreibung der Situation,
Entlastung, konkrete Würdigung ihrer bisherigen Bemühungen, Klarheit über die
nächsten Schritte

HANDELN

Kindzentrierte Kontrolle der Hilfen unter den Aspekten: Wie geht es dem Kind? Welche Entwicklungsschritte i.S. der erwünschten Veränderung werden möglich?

Nicht so sehr: „Sind die Eltern bereit“, sondern vor allen Dingen:

„Ändert sich für das Kind etwas“? Je jünger das Kind, desto kürzer das Kontrollintervall.

- Konkretere Erfassung des Kindeswohls
 - Mehr Verständnis für den kleinsten gemeinsamen Nenner – das Kind soll sich gut entwickeln
 - Mehr Klarheit über den Erfolg der Hilfen
 - Kürzere Fallbesprechungen und Dokumentationen
-
- VIELEN DANK !

Vorteile einer stärker kindzentrierten Hilfeplanung

???